

katho

Katholische Hochschule **Nordrhein-Westfalen**  
Catholic University of Applied Sciences



## „ALL MEANS ALL!“ Kinderschutz inklusiv gestalten

Prof.in Dr. Sabine Schäper, Projektleitung katho Münster

Prof.in Dr. Heike Wiemert, Projektleitung katho Köln

kids\_in

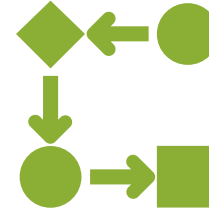
Kinderschutz inklusiv gestalten!

Projektförderung (01.10.2023-30.09.2025) durch

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



# Übersicht



Ausgangslage

**Inklusiver  
Kinderschutz:**  
Wovon wir  
ausgehen ...

Arbeitspakete  
im Projekt

Was erwartet  
Sie heute?

Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen und ihre Familien sind bisher im Kontext des Kinderschutzes unterrepräsentiert.

Gleichzeitig zählen Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen zu den besonders vulnerablen Gruppen, deren Risiko, von Gewalt betroffen zu sein, signifikant erhöht ist.

In Deutschland leben rund 194.000 Kinder und Jugendliche mit einer anerkannten Schwerbehinderung. In **Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe** leben rund **21.000** junge Menschen mit Behinderungen und in **Einrichtungen der Eingliederungshilfe** rund **102.000** (Fegert 2023). Leistungen zur sozialen Teilhabe als Leistung der Eingliederungshilfe (SGB IX) bezogen im Jahr 2022 insgesamt **212.000** Kinder und Jugendliche unter 18 J.

Der Teilhabebericht der Bundesregierung 2016 geht (in Anlehnung an die KIGGS-Studien zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen) davon aus, dass **10% der Kinder von 0-17 Jahren** eine Beeinträchtigung haben (2% mit anerkannter Schwerbehinderung).

→ **Frage: Wie hoch ist der Anteil von Kindern mit Behinderungen? Was ist Ihre Erfahrung?**



## Erkenntnisse aus der Forschung zu Kindeswohlgefährdung bei Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung: Prävalenzen



In 2022 Update der Meta-Analyse von Jones et al. 2012 (bekannt als Kernstück in einem Überblicksartikel von Bange 2020) (Fang et al., 2022): 98 Studien mit insgesamt 16 Millionen einbezogenen Kindern

### Rate sexueller Gewalt (retrospektiv erhoben)

erhöht um den Faktor

<b>Körperliche Einschränkung</b>	1,6
<b>Sinnesbeeinträchtigung</b>	Zu wenige Studien
<b>Kognitive Einschränkung</b>	2,4
<b>Psychische Erkrankung</b>	2,1
<b>Mehrfachbehinderung</b>	1,6

**Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung leben im Vergleich zu Kindern ohne Beeinträchtigung mit einem höheren Risiko, sexueller, körperlicher und psychischer Gewalt ausgesetzt zu sein.**

## Erkenntnisse aus der Forschung zu Kindeswohlgefährdung bei Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung: Prävalenzen



- „**diagnostic overshadowing**“ (Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdungen werden vom sozialen und professionellen Umfeld oft nicht als solche erkannt, sondern auf die Beeinträchtigung zurückgeführt)
- „**underreporting**“ (Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen **berichten** selbst weniger aktiv, weniger differenziert, weniger häufig von Gewalterfahrungen).

## Erkenntnisse aus der Forschung zu Kindeswohlgefährdung bei Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung: Prävalenzen



**spezielle Risiken in (institutionellen) Lebenswelten** und aufgrund besonderer biografischer Erfahrungen von Kindern mit Beeinträchtigungen (z.B. häufige Krankenhausaufenthalte; häufig wechselnde Bezugspersonen; höheres Maß an Abhängigkeit von pflegerischer Versorgung; freiheitsentziehende Maßnahmen)



→ Was bedeutet „Vulnerabilität“ vor diesem Hintergrund?

- ❖ Eine besondere Vulnerabilität von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung ergibt sich nicht monokausal aus der Beeinträchtigung an sich, sondern aus dem Wechselspiel der Lebensbedingungen und Teilhabechancen des Kindes/ Jugendlichen und der Familie insgesamt.
- ❖ Risikofaktoren liegen dabei vor allem in den Umfeldbedingungen und den sozialen Faktoren.





## Verschiedene theoretische Orientierungen

- enges und weites Verständnis von Inklusion
- unterschiedliches Verständnis von Behinderung/ Beeinträchtigung
- enges und weites Verständnis von Kinderschutz

## Verschiedene Problemwahrnehmungs- und Handlungsebenen

- Individuum (z.B. individuelle Gefährdungseinschätzung)
- Organisation (z.B. Gewaltschutzkonzept)
- Sozialraum (Risiken in der Lebenswelt; sozialräumliche Ressourcen)
- Netzwerk (soziales Netzwerk von Familien; Kooperationsnetzwerke professioneller Begleiter:innen)



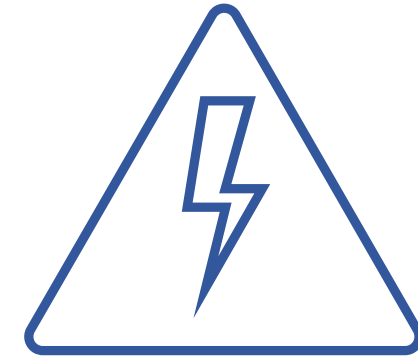
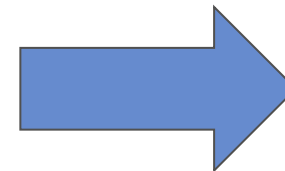
## Behinderung – unterschiedliche Zugänge zu einem komplexen Phänomen

### Essentialistisches Verständnis:

Behinderung als  
individuelles Merkmal  
und „persönliche  
Tragödie“ (Waldschmidt  
2006)

### Soziales/ kulturelles Modell (UN-BRK; ICF):

Behinderung als Isolation  
→ Wechselwirkung von  
personenbezogenen und  
Umfeldfaktoren und  
deren Einfluss auf  
Aktivitäten und  
Teilhabechancen



**Benennungs- /  
Besonderungs-  
dilemma**

## Inklusion – ein schillernder Begriff

### Enges Inklusionsverständnis:

Bezieht sich (vor allem) auf  
Personen mit individuellen  
Beeinträchtigungen

### **„All means all!“**

- *Inklusion bezogen auf alle*
- *Identifikation und besondere Berücksichtigung vulnerabler Gruppen*
- *Schaffung „inkluisiver Verhältnisse“*

### Weites Inklusionsverständnis:

- alle denkbaren Diversitätsdimensionen
- Umgang mit Heterogenität statt Hervorhebung individuellen Anders-Seins

## Praktiken des Kinderschutzes im Kontext

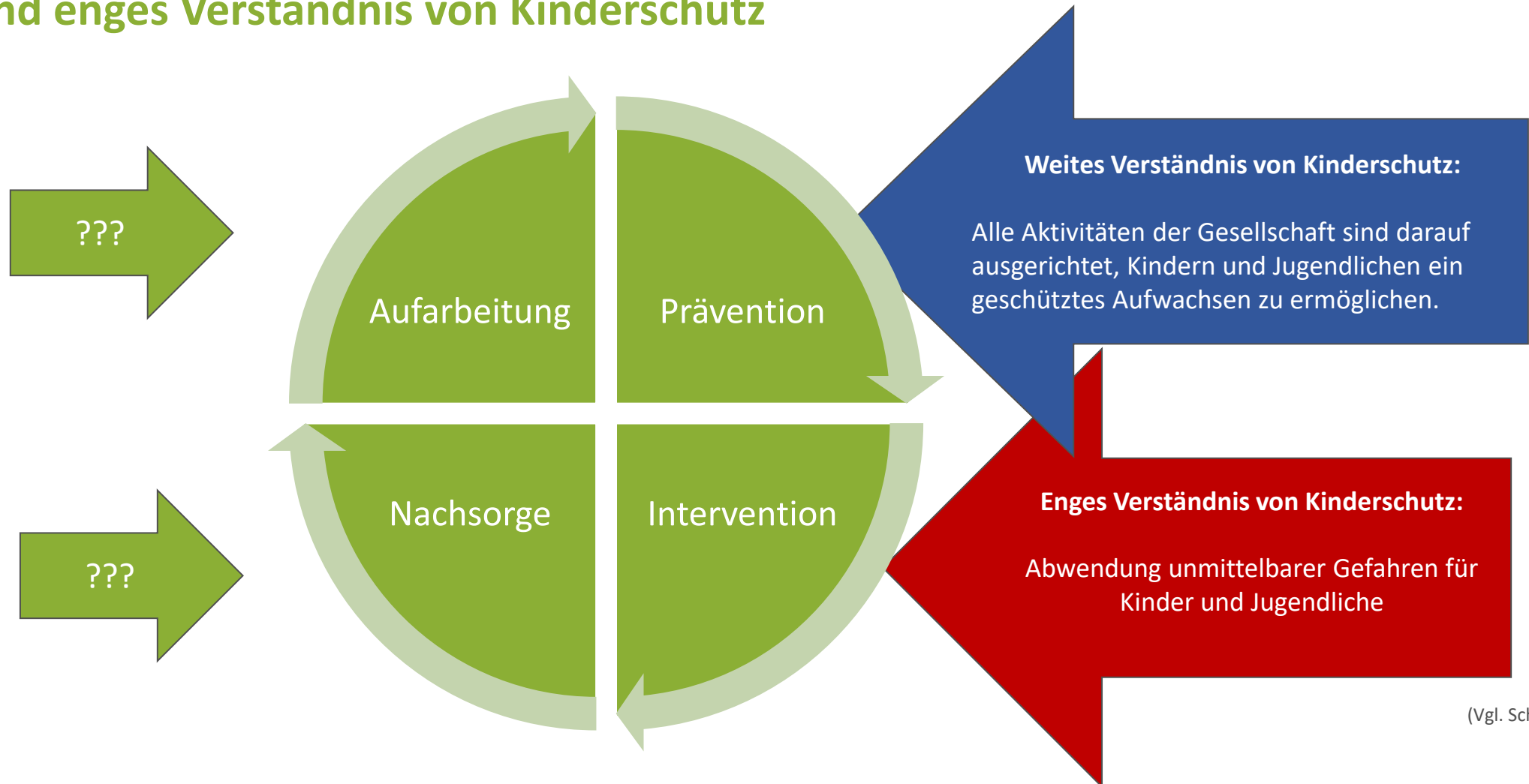
Gemengelage aus

- familiären Problemlagen (z.B. sozioökonomische oder psychosoziale Probleme, lebensweltliche)
- Merkmalen des Hilfesystems (organisatorisch, methodisch, Probleme der sozialpädagogischen Beziehungsgestaltung)
- der Interventionen („gut genug reicht“ (Scheiwe 2018), Mindeststandard – Unterschreitung legitimiert staatl. Eingriff)



Viele der Problemlagen sind gesellschaftlich eingebettet und liegen außerhalb der alleinigen Problemlösungskompetenzen der Familien, der Kinder- und Jugendhilfe oder der Eingliederungshilfe (z. B. Diskriminierung oder strukturell bedingte Armutslagen, soziale Benachteiligung , Teilhabebarrieren)

## Weites und enges Verständnis von Kinderschutz



(Vgl. Schone 2018)

**Alle Handlungsebenen des Kinderschutzes müssen neu gedacht werden!**

Vorläufige Arbeitsdefinition

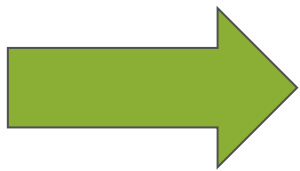
## Inklusiver Kinderschutz

- Minimierung sozialer Ausgrenzungsrisiken und Schutzlücken
  - Maximierung der Partizipationschancen
  - insbesondere für junge Menschen mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen, besonderem Versorgungsbedarf, in der Folge vulnerable Gruppen

→ ??

## Inklusive Weiterentwicklung des Kinderschutzes

- ... ein Prozess im Zusammenwirken der gesamten Verantwortungsgemeinschaft Kinderschutz
- ... ein Querschnittsziel in der Überwindung der Systemgrenzen und -logiken
- ... eine politische Strategie
- ... ein Instrument zur Realisierung grundlegender Rechte von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung



**Im Prozess ergeben sich Veränderungen auf rechtlicher,  
konzeptioneller, organisatorischer, professioneller, kommunikativer,  
baulicher und gestalterischer Ebene**

**... und möglicher weiterer Komponenten**

## Partizipation

- Partizipation als Bildungs- und Befähigungsprozess
- partizipative Organisations- und Planungskulturen
- Partizipation in Kinderschutzverfahren
- Partizipation in der Entwicklung von Konzepten (z.B. Gewaltschutz)

## Professionalisierung

- Qualifizierung von Fachkräften, z.B. zur Gefährdungseinschätzung bei vulnerablen Gruppen
- professionelles Handeln auf der Basis eines weiten Verständnisses von Kinderschutz in den Bereichen Wissen, Können und Haltung
- Entwicklung von Studienprogrammen und curricularen Bausteinen

## Kooperation und Netzwerkarbeit

- Erweiterung der Verantwortungsgemeinschaft im Kinderschutz
- Interdisziplinarität kultivieren
- Netzwerke etablieren und weiterentwickeln



Forschung





## Bestandsaufnahme

- Wo stehen wir (in NRW)?
- Welche Lücken zeigen sich?

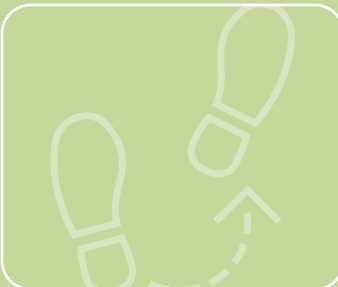
Podium



## Differenzierte Betrachtung von Handlungsfeldern

- Modelle und Bausteine
- Herausforderungen

Panels und  
Foren



## Perspektiven

- Identifizierung von Aufgaben für verschiedene Akteursgruppen im Kinderschutz
- nächste Schritte

Plenum

# katho

Katholische Hochschule **Nordrhein-Westfalen**  
Catholic University of Applied Sciences

KÖLN

Herzlichen Dank!

Wir wünschen Ihnen anregende  
Diskussionen

